



**Studieneingangsprojekt 2012 der KathO NRW**

**Handlungsempfehlungen zur inklusiven  
Gemeindearbeit**

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Handlungsempfehlungen	
Bauliche Barrierefreiheit	3
Gemeindeleben	5
Grenzen und Hindernisse	
Hier verbergen sich Schwierigkeiten	10
Fazit	
Allgemeine Gelingensfaktoren	12
Weitere Hilfen und Anregungen	14
Quellenangabe	15

## Vorwort

„Ich finde es sehr wichtig, dass wir zusammen Dinge machen. Jeder kann was, der eine kann gut singen, ein anderer kann gut zuhören. Es ist wichtig, dass wir miteinander sprechen und uns zuhören.“ (Schauspieler Bobby Brederlow, ein fröhlicher Zeitgenosse mit Downsyndrom)

Damit das Projekt „Inklusive Gemeinde“ ein Stück vorangeht, braucht es, sowohl von Gut Kinderhaus, als auch von der Pfarrgemeinde, feste Akteure, die sich als Ansprechpartner und Brückenbauer verstehen.

*Inklusion verlangt viel von uns:* Kreativ werden, Zeit investieren, Ängste überwinden, eigene Interessen zurückstellen, Zeit für Persönliches aufgeben, sich denen zuwenden, denen man im Alltag oft fern ist – dies verlangt viel Mut und Offenheit für Neues.

*Inklusion birgt aber vor allem:* Den besonderen Blick für die kleinen Dinge im Leben, Dankbarkeit, Begeisterungsfähigkeit, Ehrlichkeit, Spontanität, Direktheit, Genießen des Moments, Schätzen des Einfachen, den Blick für die wesentlichen Dinge, Lebensfreude und vor allem den Mut zur Unvollkommenheit, aus welchem sich möglicherweise eine neue und bereicherndere Lebenseinstellung ergibt. *Inklusion betrifft uns alle.*

Die nachfolgenden Anregungen basieren auf themenbezogener Fachliteratur, sowie Interviews, welche im Rahmen des Studieneingangsprojektes, der Katholischen Hochschule NRW Abteilung Münster, geführt wurden.

Jannika Weber und Lukas Kleine-Böse (Studenten der KathO NRW)



Bauliche Barrierefreiheit



Foto: © Claus P. Schulz / pixelio.de

## Räumliche Barrierefreiheit in der Pfarrkirche St. Marien und St. Josef:

- Markieren der Stufe im Altarraum
- Rampenzugang zum Altarraum, damit auch Rollstuhlfahrer die Möglichkeit haben, im Altarraum etwas vorzulesen
- Automatische Türöffner am Haupteingang (nicht nur kleine Kinder haben Schwierigkeiten große Türen zu öffnen)
- Achten auf Induktionsschleifen und Verstärker für Gottesdienstbesucher mit Hörbeeinträchtigung
- Gotteslob und Gemeindebrief als Großdruck
- Gemeindebrief, Gemeindehomepage in einfacher, verständlicher Sprache

## Gemeindeleben



## Gottesdienste:

- Das Ansprechen von mehreren Sinnen erleichtert nicht nur Menschen mit Behinderung den Zugang zur Botschaft
- Bewohner von Gut Kinderhaus als Messdiener und Lektoren
- Begegnungsmöglichkeiten nach dem Gottesdienst, um Berührungsgängste abzubauen (Beispiel: Gemeinsames Kaffeetrinken oder Frühstück)
- Begleitung der Bewohner von Gut Kinderhaus zum Gottesdienst durch ehrenamtliche Gemeindemitglieder (den Ehrenamtlichen könnte als Dankeschön am Jahresende beispielsweise ein gemeinsames Essen auf Gut Kinderhaus angeboten oder ein Gutschein vom Hofcafé ausgestellt werden, wodurch erneut Begegnung entstehen kann)
- Gottesdienste in leichter Sprache
- Es sollte in Zukunft keiner besonderen Ankündigung für „Inklusive Gottesdienste“ bedürfen, da es selbstverständlich sein sollte, dass die Bewohner von Gut Kinderhaus im Sonntagsgottesdienst anwesend sind

## Gemeindefeste:

- Stattfinden von Festen in barrierefreien Räumlichkeiten
- Abwechslungsreiche Gestaltung der Feste – durch kreative Angebote werden mehr Menschen angesprochen
- Zeitraum des Festes sollte mit dem Tagesablauf von Gut Kinderhaus vereinbar sein
- Idee eines Moderatorensystems: Auf einem Gemeindefest machen es sich Menschen bewusst zur Aufgabe, Gespräche und Begegnungen zu schaffen und somit Berührungängste abzubauen. Diese Moderatoren könnten zum Beispiel Eltern von Menschen mit Behinderung, Ehrenamtliche, welche Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung haben oder auch einfach Interessierte sein. Wichtig ist, dass die Begegnung nicht erzwungen wird. Ziel ist es, dass möglichst viele Menschen bewusst oder unbewusst die Rolle des Moderators übernehmen. Hieraus kann eine selbstverständliche Atmosphäre von Inklusion entstehen. (Bindseil 2011, 199–206)



## Pfarrgemeinderat:

- Bewohner von Gut Kinderhaus als Mitglied im Pfarrgemeinderat (besonders der Pfarrgemeinderat sollte die Gemeinde durch verschiedenste Mitglieder repräsentieren)
- Im Pfarrgemeinderat sollte jemand für die Behindertenseelsorge in der Gemeinde zuständig sein
- Fortbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche vermitteln oder auch selber anbieten



Grenzen und Hindernisse



Foto: © Kurt-Michel / pixelto.de

## Hier verbergen sich Schwierigkeiten:

- begrenzte personelle Ressourcen (Alter, Freizeitgestaltung, Terminauslastung der Hauptamtlichen)
- Falsches Bewusstsein/Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung (Ansehen der Menschen mit Behinderung als „Schwächere“ und „Hilfebedürftige“)
- Versuch von Alleingängen (Man muss sich in ein Netz von Mitmenschen begeben, sodass man gemeinsam ein Ziel verfolgen kann)
- Bevormundung der Menschen mit Behinderung
- Urteilen über Menschen mit Behinderung
- Kosten (Beispiel: Räumliche Barrierefreiheit in der Kirche)
- Berührungsängste und zu wenig Begegnung bzw. Erfahrung
- Negative Assoziation mit dem Begriff „Inklusion“
- Keine Offenheit für menschliche Vielfalt
- Inklusion als eine Medaille, bei der die dunkle Hinterseite, dass manche Menschen an Inklusion, so wie sie jetzt stattfindet, nicht teilhaben können, da unsere Leistungsgesellschaft im Widerspruch zum Inklusionsgedanken steht, meist verdeckt bleibt
- Zu hohe Erwartungen an die Gemeindemitglieder

## Fazit





## Allgemeine Gelingensfaktoren:

- Begegnen auf Augenhöhe – Es muss das Bewusstsein geschaffen werden, dass Menschen mit Behinderung nicht als Schwächere gesehen werden, sondern als festen und selbstverständlichen Teil der Gemeinde.
- Begegnung mit Menschen mit Behinderung sollte nicht nur bei besonderen Events stattfinden, sondern alltäglich werden.
- Es ist wichtig, dass an die Menschen mit Behinderung, genau wie an alle anderen Menschen auch, Ansprüche gestellt werden. Dieser Aspekt unterstützt die Begegnung auf Augenhöhe.
- Es darf nicht um Gleichmacherei gehen, sondern darum, dass die Menschen, mit all ihrer Unterschiedlichkeit, wahrgenommen und respektiert werden.

- Der Anspruch für die Begegnung auf Augenhöhe liegt sowohl in der Gemeinde, als auch bei den Menschen mit Behinderung selbst. Beide Akteure müssen sowohl offen für den jeweils anderen sein, als auch bewusst an ihn herantreten.
- Das Gelingen von Inklusionsschritten hängt von den einzelnen Erwartungen, die an den Gesamtweg der Inklusion gestellt werden, ab – Der Erfolg kennzeichnet sich meist durch Kleinigkeiten.
- Wir müssen ein Gefühl dafür entwickeln unsere eigenen Grenzen anzunehmen und kompetent mit ihnen umzugehen – dieser Aspekt steht im Widerspruch zur Leistungsgesellschaft, welche sehr darum bemüht ist, Grenzen zu vertuschen.
- Kompetenter Umgang mit den eigenen Grenzen hilft im Umgang mit den Grenzen des Mitmenschen.

## Weitere Hilfen und Anregungen:

- Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderung, Bistum Münster ([http://www.bistum-muenster.de/index.php?cat\\_id=15276](http://www.bistum-muenster.de/index.php?cat_id=15276))
- Aktionen/bestehende Angebote im Bistum Münster: Kirchenzeitung „Kirche und Leben“ (<http://www.kirche-und-leben.de/>)
- Unsere Seelsorge [http://www.bistum-muenster.de/index.php?cat\\_id=13169](http://www.bistum-muenster.de/index.php?cat_id=13169)
- Unsere Seelsorge Praxis „Barrierefreie Seelsorge – Begegnung auf Augenhöhe“ ([http://www.bistum-muenster.de/downloads/Seelsorge/2009/US\\_03\\_2009\\_klein.pdf](http://www.bistum-muenster.de/downloads/Seelsorge/2009/US_03_2009_klein.pdf))
- Unsere Seelsorge Praxis „Eingeladen sind alle – unBehinderte Sakramentenvorbereitung“ ([http://www.bistum-muenster.de/downloads/Seelsorge/2012/US\\_Praxis\\_Eingeladen\\_sind\\_alle.pdf](http://www.bistum-muenster.de/downloads/Seelsorge/2012/US_Praxis_Eingeladen_sind_alle.pdf))
- Informationen und Hinweise zur theoretischen und praktischen Sakramentenvorbereitung finden Sie in den „Unsere Seelsorge“ Heften sowie auf der Homepage des Bistums Münster

## Quellenangaben

- Zitat von Schauspieler Bobby Brederlow: [www.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/elkwue/dokumente/landessynode/12\\_fruehjahrenstagung/berichte-reden/TOP16\\_Bericht\\_KaufmannD\\_Miteinander\\_Kirche\\_.pdf](http://www.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/elkwue/dokumente/landessynode/12_fruehjahrenstagung/berichte-reden/TOP16_Bericht_KaufmannD_Miteinander_Kirche_.pdf) (Abruf am 12.11.2012).
- Titelbilder: Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderungen 2012, M. Merkens
- Bild Pfarrgemeinderat: <http://images.pfarrbriefservice.de/1/40/1/11313531305650890.jpg> (Abruf am 2.12.2012)
- Bilder des Deckblatts: Jens Könning Westfalenfleiß GmbH; Bild Gut Kinderhaus: [www.eldorado-muenster.de/images/gkh.jpg](http://www.eldorado-muenster.de/images/gkh.jpg) (Abruf am 11.11.2012).
- Bischöfliches Generalvikariat Münster, Hauptabteilung Seelsorge, 48135 Münster (März 2009): Unsere Seelsorge; Das Themenheft der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster; Barrierefreie Seelsorge Begegnung auf Augenhöhe.
- Bischöfliches Generalvikariat Münster, Hauptabteilung Seelsorge, Pater Manfred Kollig SSCC (2012): Unsere Seelsorge Praxis; Das Themenheft der Hauptabteilung Seelsorge in Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung Schule und Erziehung im Bischöflichen Generalvikariat Münster; Eingeladen sind alle unBehinderte Sakramentenvorbereitung.
- Bischöfliches Generalvikariat Münster, Hauptabteilung Seelsorge (2009): Gemeinsam mit Grenzen leben; Menschen mit Behinderung im Gemeindeleben.
- Evangelische Landeskirche in Württemberg/Evangelische Landeskirche Baden/Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg e.V./Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V. (2007): Christliche Spiritualität gemeinsam leben und feiern; Praxisbuch zur inklusiven Arbeit in Diakonie und Gemeinde. Kreuz Verlag.
- Bindseil, C. (2011): Inklusiver Gottesdienst. In: Eurich, J./Lob-Hüdepohl, A. (Hrsg.) (2011): Inklusive Kirche. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schäper, S. (2011): Kirche als Inklusionsakteur und/oder -akteurin?. In: Eurich, J./Lob-Hüdepohl, A. (Hrsg.) (2011): Inklusive Kirche. Stuttgart: Kohlhammer.
- Bell-DÁvis, S. (2012): Behinderung & Pastoral; Internes Forum zum Austausch von Erfahrungen und Informationen für hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierte und Interessierte der Behindertenarbeit in Deutschland; Themenschwerpunkt: Behinderung und Kirche. Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung der Deutschen Bischofskonferenz. Köln.